

50 Jahre Zürcher Kolloquium der Versicherungsmathematiker

Autor(en): **Letsch, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Vereinigung Schweizerischer
Versicherungsmathematiker = Bulletin / Association des Actuaire
Suisses = Bulletin / Association of Swiss Actuaries**

Band (Jahr): - **(1982)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-966975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WALTER LETSCH, Zürich

50 Jahre Zürcher Kolloquium der Versicherungsmathematiker

Als Dr. Willy Benteli am 19. Mai 1932 im kleinen Kreise über «Axiomatik in der Gruppentheorie» referierte, ahnte wohl niemand, dass damit ein «Kolloquium» begründet würde, das die Zürcher Versicherungsmathematiker 50 Jahre später nicht mehr missen möchten. Geht man den Gründen der Entstehung auf die Spur, so zeigt sich zur Überraschung, dass Zürich sein Kolloquium letztlich Bern zu verdanken hat.

In Bern pflegte nämlich zu dieser Zeit Prof. Moser ein Seminar für ehemalige Studenten zu veranstalten, das unter dem Namen «Moser-Kreis» bekannt war, und da Empfehlungen von Prof. Moser in der damaligen schwierigen wirtschaftlichen Lage oft halfen, eine Stelle zu finden, studierten Zürcher Mathematiker gerne ein oder zwei Semester in Bern, um dort die nötigen Kontakte herzustellen. Prof. Marchand, der an der ETH Versicherungsmathematik las, bemühte sich damals, in Zürich einen ähnlichen «Kreis» aufzubauen, doch kam dieses Vorhaben nicht zustande.

Als das Kolloquium 1932 von W. Benteli, P. Nolfi und H. Wyss aus der Taufe gehoben wurde, war klar, dass damit das von Prof. Marchand geplante Seminar in keiner Weise konkurrenziert werden sollte. Aus diesem Grunde – und auch weil man allfällige geschäftliche Indiskretionen vermeiden wollte – beschränkte man sich auf die reine Mathematik. Ein weiterer Grund, die reine Mathematik zu pflegen, lag darin, dass Wyss, der in Bern bei Prof. Moser doktoriert hatte, seine Kenntnisse der reinen Mathematik erweitern wollte, da diese in Bern damals nicht besonders gepflegt wurde.

Hans Wyss, der sich 1948 an der ETH habilitierte, war anfänglich der Organisator des Kolloquiums. Das Schwergewicht der Referate ruhte aber auf den Schultern von W. Benteli und P. Nolfi. Bald nach der Gründung stiessen noch G.-A. Lehmann, O. Lochmann und andere dazu. Abgesehen von den Ferienzeiten wurde etwa ein Referat pro Monat durchgeführt. In den ersten Jahren hatte das Kolloquium 7–8, später 9–10 Teilnehmer. Bis zum Krieg nahmen nur Akademiker am Kolloquium teil. In der Zeit des Zweiten Weltkriegs wurden wegen der häufigen Militärabsenzen keine Referate durchgeführt.

Nach dem Krieg, im Jahr 1947, wurde das Kolloquium in etwas geänderter Form weitergeführt. Die Organisation oblag bis 1960/61 H. Ammeter, dann zehn Jahre lang J. Kupper. In den folgenden sieben Jahren wurde es von E. Straub betreut und seither steht ihm W. Letsch vor. Die Form des Kollo-

quiums wurde insofern geändert, als die Vorträge nur noch während des Wintersemesters durchgeführt wurden, und zwar jeweils etwa vier Referate pro Winter. Zudem konzentrierte man sich jetzt auf Probleme der Versicherungsmathematik und verwandter Gebiete, wobei aber auch die bisher ausschliesslich gepflegte reine Mathematik nicht zu kurz kam. Eine Analyse der seit Kriegsende gehaltenen Vorträge zeigt, dass knapp 50% der Vorträge auf die Versicherungsmathematik entfielen. Weitere 15% befassten sich mit Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik. Die verbleibenden 35% der Vorträge teilten sich hälftig in Probleme der reinen und angewandten Mathematik und in Probleme, die nur am Rande oder überhaupt nichts mit Mathematik zu tun hatten. Noch grösser als die Vielfalt der Vortragsthemen ist die Vielfalt der Referenten. In die in den letzten 25 Jahren gehaltenen 100 Referate teilten sich 75 verschiedene Referenten. 11 Referenten hielten in dieser Zeit zwei, 5 Referenten sogar 3–4 Vorträge. Die Vielfalt der Referenten zeigt, dass das Zürcher Kolloquium der Versicherungsmathematiker nicht eine verschworene Gruppe einiger weniger ist. Heute folgen je nach Thema jeweils etwa 40–50 Zuhörer den Vorträgen. Die Zuhörerzahl schwankt stark und erreichte 1970 erstmals mehr als 80.

Es bleibt zu hoffen, dass das Zürcher Kolloquium der Versicherungsmathematiker auch in Zukunft das Interesse und die Sympathie der Versicherungsmathematiker der näheren und weiteren Umgebung von Zürich geniessen wird.